



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 4/6, April / Juni 2016

Nr. 438

61. Jahrgang

Viele Kulturangebote im Burgenland

Gleich nach Kriegsende, als das Zusammenleben wieder in Gang gekommen war, wurde das burgenländische Volksbildungswerk gegründet. Bäuerliche Fortbildung gab es früher auch schon. In einzelnen Dörfern wurde im Winter Theater gespielt. Blaskapellen und Streichmusik spielten am Kirtag auf.

Die Burgspiele in Güssing und Forchtenstein waren die ersten bedeutenden Freilichtveranstaltungen. Die Errichtung der Kulturzentren in Güssing, Oberschützen, Mattersburg, Eisenstadt, Jennersdorf und später in Raiding ermöglichten mit ihren großen Sälen anspruchsvolle Veranstaltungen. Auch an anderen Standorten werden Konzerte angeboten: Haydn Festspiele Eisenstadt, Halbtürner Schlosskonzerte, Liszt Festival Raiding, Kammermusikfest Lockenhaus, Klangfrühling Burg Schlaining. Großwarasdorf ist das Zentrum des kroatischen, Unterwart des ungarischen Kulturschaffens im Burgenland.

Sommertheater im Freien finden über die Landesgrenzen hinweg große Beachtung: die Schloss-Spiele Kobersdorf, Seefestspiele Mörbisch, Theatersommer Parndorf, Güssinger Kultursommer, „Festivalsommer jOpera“ in Neuhaus am Klausenbach. Der gewaltige Steinbruch in St. Margarethen bildet die Kulisse für die jährlichen opulenten Opernfestspiele und die im Abstand von fünf Jahren der dort stattfindenden Passionsspiele. Erwähnenswert sind unter anderen auch die Kurbühne in Bad Tatzmannsdorf, das Musical in Güssing und die Sommerspiele in Eberau.

Besondere Veranstaltungen mit tausenden Jugendlichen sind das Jazzfestival in Wiesen und das Jazzfestival in Parndorf sowie das Nova-Rock in Nickelsdorf. Sehr originell ist das „Picture on“-Festival in Bildein („Bild-ein“).

Dieses unglaubliche vielfältige und spannende Kulturangebot lädt zum Besuch dieser Veranstaltungen im Burgenland ein.



Passionsspiele St. Margarethen



Seefestspiele Mörbisch



Burgspiele Güssing (Landflucht)



Liszt Festival Raiding

Liebe Landsleute!

In den vergangenen 60 Jahren habe ich bei meiner Arbeit in der BG viele Landsleute getroffen und näher kennengelernt. Viele von ihnen sind auch wertvolle Mitarbeiter geworden. Es ist mir heute ein Bedürfnis, stellvertretend für alle, den frühen Mitarbeitern aus der Gründerzeit, die schon in der Ewigkeit sind, zu danken. Sie sollen nicht vergessen sein:

New York: Josef Leyrer, John Boisits, Joe Tancsics, Knabel (Vater und Sohn), John Wukitsevit, Marion Baumann, Alois Zach.
Chicago: das Ehepaar Volkovits, John Loipersbeck, das Ehepaar Woppel, John Radostits, Walter Pomper und Kolly Knor (der am längsten die Burgenländische Gemeinschaft in Chicago geführt hat.)

Pennsylvania: Julius Gmoser (Allentown), Louise Fandl, Joe Pandl und Familie Mandl (Pittsburgh), Gottlieb Burits (Philadelphia), Michael Sabara und Tessie Teklits (Northampton), Günther Decker (Emmaus), Frank Muhr (Bethlehem), Julius Dragosits (Coplay), Gerry Berghold,

South Bend: Frank Domitrovits

Milwaukee: Joe Krumplitsch

St. Paul: Julius Loipersbeck

Passaic: Stefan Mikits und Peter Stanz

Kanada: Frank Hemmer, Felix Bacher, Karl Gyaki, Arnold Sasek, Joe Plessl

Brasilien: Elisabeth Graf

Argentinien: Frederico Wenger

Schweiz: Fritz Hartl

Burgenland: Toni Lantos, Julius Gmoser, Rudolf Graf, Felix Graf, Feri Unger, Otto Krammer, Josef Altenburger, Eduard Jandrisits, Josef Schütz, Stefan Deutsch, Adolf Berzkovics, Johann Pree, Karl Kremner, Ferdinand Kurta (Fürstenfeld), Manfred Fast, Johann Hadl, Albert Reiner, Georg Szemes, Siegfried Mayer, mein Vater und Landeshauptmann Johann Wagner.

Bei jedem Namen, den ich geschrieben habe, habe ich mir sein Gesicht in Erinnerung gerufen. Ohne das Engagement dieser frühen Mitarbeiter hätte sich die Burgenländische Gemeinschaft nicht so erfolgreich entwickeln können.

Wir stehen vor der Jubiläumswoche. Bis jetzt sind die Vorbereitungen gut gelaufen. Landeshauptmann Niessl und Bischof Zsifkovics werden am Sonntag nach Güssing kommen.

Da wir oft erst beim Picnic erfahren, wer überhaupt da ist, bitte ich, uns vorher kurz mitzuteilen, wann ihr kommen und an welchen Veranstaltungen ihr teilnehmen werdet. Dann würden wir leichter organisieren können. Es genügt ein kurzer Telefonanruf. Es soll ja eine schöne und herzliche Begegnung sein.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen und die schönen Tage mit euch

Euer Walter Dujmovits

Der neue Bundespräsident



heißt **Dr. Alexander Van der Bellen**. Er erhielt 50,3%, sein Mitbewerber Norbert Hofer 49,7% der abgegebenen gültigen Stimmen. Der Abstand beträgt nur 31.000 Stimmen. So ein knappes Ergebnis hat es bisher noch nie gegeben.

Van der Bellen wurde 1944 in Estland geboren und kam als Kind mit den Eltern nach Österreich. In Tirol ist er aufgewachsen. Er war Universitätsprofessor und 11 Jahre lang Bundesobmann der Grünen in Österreich. Eine Zeitlang lebte er in Wörtherberg im Burgenland. Sein Mitbewerber **Ing. Norbert Hofer** ist Burgenländer und wohnt in Pinkafeld. Er hat Flugtechnik studiert, ist seit vielen Jahren Abgeordneter (FPÖ) im Nationalrat. Seit einigen Jahren ist er 3. Präsident im Nationalrat.

Der erste Durchgang am 24. April brachte sensationelle Ergebnisse. Die Kandidaten der Regierungsparteien SPÖ und ÖVP erlitten schwere Niederlagen und kamen gar nicht mehr in die Stichwahl. Die FPÖ mit ihrem Kandidaten hatte einen unerwartet hohen Erfolg in ganz Österreich.

Seit dem Zweiten Weltkrieg haben SPÖ und ÖVP 70 Jahre lang die Bundespräsidenten gestellt: Karl Renner, Theodor Körner, Adolf Schärf, Franz Jonas und der amtierende Bundespräsident Heinz Fischer von der SPÖ, Kurt Waldheim und Thomas Klestil von der ÖVP. Zum ersten Mal gibt es nun einen Bundespräsidenten von der Opposition. In mehr als 90 % aller Gemeinden Österreichs lag Norbert Hofer an der ersten Stelle. Er führte auch im Burgenland. In 188 Gemeinden des Burgenlandes lag Norbert Hofer an der ersten Stelle, nur in 6 Gemeinden nicht: in Neutal, Stinatz, Zagersdorf und Tschanigraben gewann der Kandidat der SPÖ, in Niktisch und Bildein der von der ÖVP.

Die Ergebnisse im Burgenland (1. Durchgang):

Norbert Hofer (FPÖ)	43%
Rudolf Hundstorfer (SPÖ)	17%

Ganz knapp bei 12% liegen Andreas Kohl (ÖVP), Alexander van der Bellen (Grüne), Irmgard Griss (unabhängig). Richard Lugner kam auf 2%.

Österreichweit kam Hofer auf 36% und Van der Bellen 20%. Diese beiden sind dann am 22. Mai in die Stichwahl gegangen.

In 8 Bundesländern lag Hofer voran, nur in Wien war Van der Bellen am ersten Platz (und nicht der Kandidat der SPÖ!). Von den 2.100 Gemeinden in Österreich lag bei 1.971 Gemeinden Hofer auf den ersten Platz.

Mitten im Wahlkampf, zwischen ersten und zweiten Durchgang, gab es eine große Überraschung: Werner Faymann ist als Bundeskanzler und Bundesvorsitzender der SPÖ zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der Direktor der Österreichischen Bundesbahnen Christian Kern.

Die **Stichwahl am 23. Mai** brachte einen Vorsprung von Hofer. Am nächsten Tag wurden die Stimmen gezählt, die mit Briefwahl abgegeben wurden. Jetzt wurde das Verhältnis umgedreht, denn die Wähler in der Briefwahl stimmten mehrheitlich für Van der Bellen. Dies ergab den Endstand von 50,3 für Van der Bellen und 49,7 für Hofer.

Das beste Ergebnis für Hofer erzielte er im Burgenland: 62% für Hofer, 38% für Van der Bellen. In 187 Gemeinden liegt Hofer an erster Stelle, nur in 7 Van der Bellen: Stinatz, Baumgarten, Sigleß, Wulkaprodersdorf, Draßburg, Hirm, Eisenstadt.

Mit **Dr. Alexander van der Bellen** erhielt Österreich innerhalb kurzer Zeit einen neuen Bundespräsidenten und mit **Christian Kern** einen neuen Bundeskanzler.

Auslandsösterreicher-Treffen in Vorarlberg

Das Auslandsösterreicher-Treffen verbunden mit dem Tagung des Auslandsösterreicher-Weltbundes findet von Donnerstag, 1. bis Sonntag, 4. September 2016 in Feldkirch statt. Offizielles Programm: Generalversammlung, Festakt, Empfänge von Stadt und Land. Rahmenprogramm: alternative Stadtführungen mit Möglichkeiten des Besuches von Brauerei, Erzeugungsbetrieben, Museen u.a.m. Das genaue Programm erscheint in der nächsten Nummer.

Kontakte und Anmeldungen: Burgenländische Gemeinschaft: bg@burgenlaender.com und Auslandsösterreicher-Weltbund: office.wien@weltbund.at

Zwei bedeutende Kirchenmänner feierten im April ihre 60. Geburtstage

Manfred Koch

Superintendent der Diözese Burgenland



Geboren in Markt Allhau, hat Manfred Koch nach der Matura und der Ableistung des Militärdienstes sein Studium der evangelischen Theologie in Wien und in Zürich begonnen. Nach Beendigung der Ausbildung hat er zahlreiche Aufgaben vor allem im Bereich der Erwachsenenbildung übernommen. 1984 wurde er evangelischer Pfarrer in Stadtschlaining, 1997 Senior für das Südburgenland. Im Jahre 2003 wurde er zum

Superintendenten des Burgenlandes geweiht. Manfred Koch ist verheiratet und hat 2 Söhne.

Martin Korpitsch

Generalvikar der Diözese Eisenstadt



Geboren in Graz und aufgewachsen in Mogersdorf, kam Martin Korpitsch 1974 in das Priesterseminar und wurde 1980 vom Bischof Laszlo zum Priester geweiht. Er war zuerst Kaplan und Sekretär von Bischof Laszlo und war in dieser Funktion verantwortlich für die Vorbereitung des Papstbesuches von Johannes Paul II 1988. Von 1988-1995 war er Pfarrer in Schützen am Gebirge, anschließend 10 Jahre lang Pfarrer von

Pinkafeld und dann von Oberberg Eisenstadt. Seit 2013 ist er Generalvikar der Diözese Eisenstadt.

Programm

60 Jahre Burgenländische Gemeinschaft

Freitag, 24. Juni

Pressekonferenz im Auswanderermuseum in Güssing

Samstag, 2. Juli

Feierliche Eröffnung der Festwoche in Bad Tatzmannsdorf
Uraufführung des Theaterstücks „Hiawatha“ von Edi Nicka, das die Amerikawanderung zum Inhalt hat.

Freitag, 8. Juli

Heimatabend im Kastell in Stegersbach mit den „Tanzgeigern“.
Jubiläum Städtepartnerschaft Northampton-Stegersbach.

Samstag, 9. Juli

Kranzniederlegung am Grab des verstorbenen Präsidenten Julius Gmoser in Mogersdorf. Erweiterte Vorstandssitzung mit Teilnehmern aus dem Ausland.

Sonntag, 10. Juli

- 9 Uhr Messe mit Bischof Zsifkovics in Güssing
- 11 Uhr Frühschoppen auf dem Hauptplatz in Güssing mit Live-Übertragung im Radio. Jubiläum: 20 Jahre „Güssing - Stadt der Auslandsburgenländer“
- 14 Uhr Auslandsburgenländer-Treffen („Picnic“) in Moschendorf mit Landeshauptmann Niessl
Festakt um etwa 15 Uhr

Dienstag, 12. Juli

Fahrt mit „Miss Burgenland aus New York“ und einer Delegation von Heimatbesuchern nach Eisenstadt.
Empfang bei Landeshauptmann Niessl und Bischof Zsifkovics
Abends: Weintaufe auf den Namen der „Miss Burgenland New York“ in Moschendorf

Die Burgenländische Gemeinschaft lädt zum Besuch dieser Veranstaltungen sehr herzlich ein.

Güttenbach



im Jahre 1928

Foto: Peternell



im Jahre 2016

Foto: Dujmovits

Gimnazija Borta - moje djelo

U ovom projektom djelu, ko nosi naslov „Dvojezična gimnazija Borta – Načela dvojezične izobrazbe“ sam se intenzivno bavio tematikom, ka mi zadnjih petnaest ljet na srcu leži. Borio sam se za utemeljenje ove škole od početka i bio sam kod ostvarenja aktivan. To mi je bio sadržaj mojega poslovnoga djelovanja, a to naravno s velikom emocijom. Odgoj na mađarskom/hrvatskom jeziku dodatno državnomu nimškomu jeziku - to me jur uvijek fasciniralo. Školovao sam se u Gracu i tako sam bio udaljen od panonskoga prostora. U ditinstvu sam se ugodno čutio u ovoj panonskoj emocionalnoj i kulturnoj klimi. I to je prouzrokovalo, da sam stalno čeznuo za Gradišćem u svoje gimnazijalno vrime, ko je slijedilo u Gracu. Smješćen sam bio u sjemenišću samostana. Samo u veliki razmaki, to znači četiri puta godišnje sam se smio voziti domom.

Odgojen sam do šestoga ljeta života jednojezično samo na hrvatskom jeziku u okružju, u kom je mađarski jezik imao nevjerojatno visok ugled kod mojih roditeljev i kod drugih ljudi. Moj otac se školovao u potpunosti u ono vrime, kad je Gradišće bilo još Mađarska. Majka mi je išla samo u prvi razred, onda je Gradišće došlo pod Austriju. Tako su mi hrvatski i mađarski jezik bili jako, jako važni. Uvijek sam se zanimao za mađarski jezik, mogao sam oca i druge ljude pitati ono, ča naliže mađarski jezik. Kad sam bio devet ljet star, sam se sam malo počeo mađarski učiti, i to kod katoličkanskoga mjesnoga farnika, ki je bio Gradišćanski Hrvat iz Mađarske. On mi je bio veliki pomogatelj u izobrazbi. Isto sam se malo učio mađarski od jedne Mađarice, ka je pred desetljeći došla u naše selo. Ona je još uvijek molila iz mađarskih molitvenikov. Tomu sam se uvijek malo nenavidno čudio. Ali dosta toga iskanja motivov, zač me ova škola tako fascinira. U ovom djelu se obrađuju različne teme. Prvo je uvod. Onda slijedi povjesni pregled Gradišćanskih Hrvatov i Gradišćanskih Ugrov. Obiljan prostor uzima postanak i opis Dvojezične gimnazije.

Projektstory opisuje moju prvu temu „Dogradnja“. Uvidio sam, da se ova tema ne more riješiti pomoću projektznoga djela i pomoću KTC-ov u okviru Leadershipacademy-a, jer odluka o tom leži na drugi razina. Zato sam se odlučio, da ću obrađivati novu temu. Ali naravno i ova tema ima kao sadržaj Dvojezičnu gimnaziju u Borti. Načela dvojezične izobrazbe obrađuju široki diapazon temov: pitanje „Gradišćanskohrvatski ili standardni hrvatski“. Posljedica toga je bila promjena narudžbe udžbenikov za predmet hrvatski.

Dalje: „Heterogeno predznanje dice u jeziku narodne grupe“.

Dalje: „Izobrazba učiteljev za dvojezične predmete.“

Dalje: „Udžbeniki na jeziku narodne grupe“.

Dalje: „Udio jezika narodne grupe u predmeti, ki se dvojezično podučavaju“.

Na koncu djela stoju namjere, ke ćedu se na bazi ovoga projektznoga djela ostvariti ili bi se trebale ostvariti.

Martin Živković

Schwere Bauernarbeit im Frühjahr

Zur Bauernarbeit gehörte früher natürlich auch das Planen und Organisieren. Die Arbeit musste eingeteilt und den Familienmitgliedern zugeordnet werden. Die Arbeit auf dem Feld, bei den Tieren und im Haus mussten in Einklang stehen. Dazu kam das Wetter, das immer unberechenbar war. Grundlage war die Erfahrung über viele Generationen. Da der Jungbauer aber oft zeitgemäße Ansichten hatte, kam es oft zu Konflikten mit dem Vater, besonders dann, wenn die Wirtschafft noch nicht übergeben war.

Zu den schweren, aber nicht immer angenehmen Arbeiten gehörte in dieser Reihenfolge das Mistführen, Mistbroaten und Ackern.

Das geschah im zeitigen Frühjahr, im Sommer und im späten Herbst. Der Misthaufen war besonders den Winter über groß gewachsen. Er befand sich in dörflichen Gehöften meist im hinteren Hofteil, bei den Berglern war er außerhalb des Hauses in Stallnähe angeordnet. Er war nicht unangenehm. An den Geruch war man gewöhnt und als Entsorgungsstätte für Biomüll kann man sich nichts Besseres vorstellen. Welche Blumensträuße und kleine Tierkadaver waren in wenigen Tagen inhaliert.

Die Jauchengrube war ganz in der Nähe und mit einem Beton- oder Pfosten-deckel verschlossen. In ihr wurden der Urin der Schweine und Rinder sowie die menschlichen Ausscheidungen gesammelt, die direkt über das Plumpsklo kamen.

Im Frühjahr wurde nach der Winterruhe der Wagen in die Nähe des Misthaufens gestellt und der Bauer und sein Sohn bestiegen mit Gummistiefeln oder alten Schuhen den Misthaufen, und machten sich daran, das Gefährt zu beladen. Die ersten Stiche mit der Mistgabel gingen leicht vonstatten. Doch der Mist wurde immer „fetter“ und schwerer, wenn man in die Tiefe des Haufens vor-drang. Die ersten Blasen und Schwielen bildeten sich bei dieser Arbeit. Der Schweiß begann zu rinnen und aus den frisch gestochenen Löchern dampften inhaltsreiche Gase. Mancher Mistgabelstiel der im Winter zermürbte, zerbrach. War die Fuhre vollendet, legte man noch den letzten Putz an. Neben dem Misthaufen stand der Pracker bereit, mit dem die Fuhre glatt wie ein Satteldach geklopft wurde. Dann kam das Gespann davor, Pferde oder Rinder. Storchen-geklapper und die ersten Schwalben begleiteten zwitschernd das Geschehen. Auch für die Tiere war es eine willkommene erste Ausfahrt im Frühjahr. Mit einigem guten Willen fanden sie sich wieder im Kummer oder unter dem Joch zurecht und hinaus ging es beim Tor. Einige schwarze Bröckel hinterlassend verließ die immer noch dampfende Fuhre den Hof. Hühner pickten nun noch die Asseln und die Würmer auf, die sich nicht schnell verkriechen konnten und der Bauer fuhr in die Frühlinglandschaft. Die ersten Veilchen dufteten schon, der Löwenzahn leuchtete vom Wegrand her und die Feldlerchen trillerten hörbar am blauen Himmel. Sie waren der Lohn für die schwere Arbeit.

Auf dem Felde wurde der Mist häufelweise mit dem Krampen vom Wagen gezogen. Die Hasen hüpfen vorbei, erste Kleeblätter suchend. Kiebitze schaukelten über die Brachfelder und der Turmfalke rüttelte über manchen Furchen schwebend. Der erste Kuckuck rief, und der Bauer griff nach seiner Hosentasche, um mit dem Geldbörserl zu reixeln. Denn wer beim ersten Kuckucksruf Geld eingesteckt hat, hat es das ganze Jahr über, hieß es. Vier Fuhren am ersten Tag, dann wieder vier. Dann war die Grube bei kleineren Bauern meist schon leer. Und kein bisschen Zeit zum Verschnauften, denn die Misthäufeln mussten zerteilt, „broat“, werden, damit man ihn einackern konnte. Da half schon die Bäuerin mit. Die Arbeit war aber kaum weniger leicht. Im Sommer und im Herbst passierte das ähnlich, bei leicht geänderten Bedingungen, ohne dass sich ein Muskelkater einstellte.

Die Entleerung der Jauchengrube ging mit Schöpfern vor sich, die vom Spengler an einem langen Stiel angebracht waren. Alte Sechter oder Hefen. Die Jauche wurde in ein hölzernes Fass geschöpft, das auf dem Wagen stand. Der Deckel wurde verschlossen und das Fass wurde auf der Wiese vom fahrenden Wagen über einen Auslass verteilt. Mistwassergeruch verbreitete sich in der Umgebung. Die Jauche drang aber bald in die Erde und war der Wiese Nahrung für die nächste Saison. Dort, wo sie am intensivsten wirkte, wuchsen die Champignons. Auch die Brachfelder bedankten sich für das Mistwasser in der Wachstumsphase und lieferten besseren Ertrag.

Der Lohn für diese schwere Arbeit im Frühjahr war dann die gut geratene Frucht im Sommer.

Peter Sattler

60 Jahre in meiner Erinnerung

Die Arbeit in der Burgenländischen Gemeinschaft hat mir immer sehr viel Freude gemacht. Mit sehr vielen Menschen bin ich zusammengekommen, viele sind meine Freunde geworden. An viel Schönes kann ich mich erinnern, an herzengute Menschen, berührende Begegnungen und schöne Erfolge. Einige Erlebnisse sind mir in besonderer Erinnerung geblieben:

Lantos war ein großartiger Selbstdarsteller und konnte die damals noch kleine Burgenländische Gemeinschaft so darstellen, dass man glaubte, er residiere in einem großen Büro mit vielen Angestellten und er ist der Boss. Er hatte aber nur ein kleines Zimmer. Bisweilen beschäftigte er einen Studenten für einfache Arbeiten. Ich war am Montag nachmittag meistens auch dort. Lantos saß an seinem Schreibtisch, das Telefon stand direkt vor ihm. Als das Telefon läutete, hob er aber den Hörer nicht ab, sondern winkte den Studenten herbei. Der musste sagen: „Ich verbinde mit dem Herrn Präsidenten.“ Dann musste er die Wählscheibe ein wenig berühren, so dass der Anrufer annehmen musste, das Krächzen würde durch die Weitervermittlung an den anderen Apparat entstehen. Dann gab er Lantos den Hörer und dieser sagte ruhig und mit tiefer Stimme ganz langsam: „Lontosch“.

Ich war 1971 mit den beiden Landesräten Sinowatz und Grohotolsky und 1991 mit Landesrat Ehrenhöfler in Amerika. Leute, die nur Englisch konnten, taten sich schwer, diese drei Namen auszusprechen. So wurde aus Sinowatz „Seinowitz“. Bei Ehrenhöfler war es anders. Auf dem Flugticket waren acht Felder für den Familiennamen vorgesehen: Ehrenhöfler hat aber 12 Buchstaben und daher endete der Name bereits bei o.e. Dort hieß es also: Ehrenhoe. So wurde er auch aufgerufen: „Mister Öhranhoo!“ Schlimm war es einmal bei Grohotolsky, dessen Name nicht leicht auszusprechen war. Ein Festredner begrüßte ihn mit den Worten: „Ich begrüße Dakta Dakta Groho Groho...“, machte ein wegwerfende Handbewegung und sagte: „Is ja wurscht!“

Mit einer Regierungsdelegation und einem Kleinbus waren wir auf der Rückfahrt von Washington nach Allentown. Wir hatten uns verspätet und der Chauffeur hatte deswegen die Zeit, die ihm vorgeschrieben war, überzogen. Er hatte große Angst, es könnte ihn ein Polizist aufhalten. Das würde ihm und seiner Firma viel Geld kosten. Allentown war schon in Sicht, als uns tatsächlich ein Polizist mit einem Motorrad überholte und anhält. Mit grimmigen Gesicht stieg er in den Autobus und verlangte die Papiere. Fast hätte uns der Schlag getroffen. Alle waren still, nur Ehrenhöfler sagte seinem Nachbarn ein paar Worte im Dialekt. Der Polizist hörte ihn und fragte dann erstaunt: „Seids eis eppa Burgenländer? I bin va Hormisch.“ Das war unser Glück.

In Philadelphia führte der populäre Gottlieb Burits das Restaurant „New Austrian Village“. Er war unglaublich gastfreundlich. Einer Reisegruppe aus dem Burgenland empfahl ich, bei Burits zu essen, damit er ein Geschäft macht. Die Leute legten sich wirklich ins Zeug, aßen und tranken sehr viel und teuer. Dann wurde die Rechnung verlangt. Burits sagte: „Glaubts eis eppa, va Burgenländer nimm i a Göld?“ Die Verlegenheit war groß, denn die meisten hatten ja über Hunger und Durst hinaus gegessen und getrunken.

Eine Gruppe von 37 Teilnehmern war 1971 mit Bischof László in Amerika. Der damalige Präsident der BG in Chicago Kolly Knor hatte sich für die Vorbereitungen zwei Wochen Urlaub genommen und hat persönlich viel Geld und Zeit investiert. Beim letzten Abendessen im Gasthaus Sauhammel erhob sich der Bischof zu einer Dankesrede. Er sprach sehr lange über die schönen Tage und die unglaubliche Gastfreundschaft und dankte besonders einen, ohne seinen Namen zu nennen. Wir wussten, es kann nur Kolly Knor gemeint sein. Er aber sagte: „Nun wollen wir das Glas erheben - auf Gott den Schöpfer, der alles so wunderbar gemacht hat.“ Wir waren perplex. Ich glaube, der Bischof hatte während seiner Rede vergessen, von wem er spricht.

Im Jahre 1963 besuchte ich die Mitarbeiter in New York und Pennsylvania. Bei ihnen habe ich auch immer übernachtet. Oft musste ich bis Mitternacht von daheim erzählen, vom Krieg und die Russen und was alles anders geworden ist. Ich war müde und wollte schlafen gehen. Aber meistens hörte ich dann: „Schlafen kannst du morgen ah.“ Aber nächsten Abend war ich beim nächsten Mitarbeiter und der sagte mir das gleiche.

Es war aber nicht immer so angenehm. Es gab einmal einen Charterflug mit der Airline „Montana“ nach New York. Während die Passagiere bei ihren Verwandten waren, ging die Airline in Konkurs. Es gab keinen Rückflug mehr. Die Passagiere mussten bei anderen Airlines buchen und die Rückfahrt noch einmal bezahlen. Sie waren stinksauer und wir auch.

Walter Dujmovits sen.

Franciscus Josephus, Emporer and King

100 years ago, Franz Joseph, the penultimate Emperor of Austria and also penultimate King of Hungary, died at the age of 86 years. Right in the middle of the First World War a state lost its regent and an army its nominal commander. Today, the Austrian monarchy is long gone, and in the past ten decades Austria saw many governments come and go, but Franz Joseph is still exceptionally popular. But why?

A very young man he was only 18 years old, when he gained the Habsburgs throne in December 1848, right in time of revolution. His predecessor couldn't manage the problems in Vienna anymore, and Franz Joseph, the successor, was inexperienced. So it was clear that Franz Joseph, in his first years of government, imposed very harsh and restrictive laws to prevent future new revolutions. For him it was painful, that the Austrian army was defeated in important battles in 1859 and 1866. When, in 1866, Habsburgs lost the battle of Königgrätz against Prussia, this was supposed to have serious consequences: Hungary claimed for changes. In 1867 Franz Joseph and his advisers decided to de facto divide the huge Habsburg Empire. Hungary, Slovakia, Croatia and many other areas now formed their own half of the empire with its own parliament in Budapest and were now responsible for a largely independent policy within their states and provinces. The parliament in Vienna was only responsible for policy in what should later be called Austria, at least from Vorarlberg to Lower Austria and Styria, and also for Bohemia, Moravia, for parts of Italy etc. Only decisions about war, foreign policy and government finance were still determined centrally in Vienna. And the person of Franz Joseph remained regent in both halves of the empire: in the „western“ half he was Emperor of Austria, in the eastern one King of Hungary. And since Burgenland was part of Hungary during his lifetime, he was „our king“, Ferenc Jozsef, király. In the many decades of his reign Franz Joseph politically leaned more and more on to the newly created German Empire, whereas the Habsburg reigned regions, huge enough with 54 million inhabitants, intensified the conflicts among the nations. In the Habsburg Empire there were living Germans, Hungarians, Czechs, Slovaks, Poles, Ruthenians (Ukraine), Slovenes, Croats, Romanians, Italians and from 1908 on also Bosnians. It was Franz Joseph, who in the summer of 1914 signed a declaration of war on Serbia, four weeks after the assassination of his heir Franz Ferdinand in Sarajevo in Bosnia. And so the First World War started, a war the Emperor himself should not survive. The Emperor, who allegedly said he „was not spared by anything“ actually had not to see the end of the monarchy and of his dynasty.

Being emperor for 68 years, he is probably the longest reigning monarch in history, closely followed by Queen Victoria (1837-1901) and Elizabeth II, who has been Queen of the United Kingdom for 64 years already. Tourism in the city of Vienna has made Franz Joseph popular again in recent decades.

But this is what I will write about in the next issue of this paper.

Walter Dujmovits jun.

AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland Bunch“
www.the-burgenland-bunch.org

HUNGARIAN TRANSLATORS

One of the many services the Burgenland Bunch provides to its members is the transcription and translation of short letters, cards and official records written in German or Hungarian (unfortunately, I cannot say we have had success in translating Croatian, but I would greatly appreciate a volunteer who might be able to help with that language!).

For German documents, the usual problem we face is the reading of the old Kurrent handwriting. However, if we can transcribe it (and we usually can), we have a number of staff members who can translate it accurately.

When it comes to Hungarian documents, we find transcription to be easier than translation, as most of our staff members do not speak the language. Thus I have been forced to recruit specialists to assist the staff in translating Hungarian accurately ...and I am pleased to say that I have had good success in such recruitment.

For many years, my go-to guy for translating Hungarian was Joe Jarfas, who was born in Szombathely and emigrated to Germany in 1956 and the US in 1961. But Joe died in August of last year, and I lost both a friend and an excellent resource.

Out of the blue the very next month, I received an offer of translation help from Réka Kieß, who is a Rare Books and Manuscripts research librarian in Szeged, Hungary; she is also trained in paleography (the study of historical handwriting) and is fluent in English. As you might expect, she is an expert at reading, transcribing and translating old and even ancient Hungarian handwriting.

Just recently, I also received an offer of translation help from Julia Szent-Györgyi, of Downingtown, PA. Julia was born in the US but is fully bilingual in Hungarian and English, as her homesick emigrant Hungarian father insisted that only Hungarian be spoken in his house.

Thus the BB is blessed currently with strong Hungarian transcription and translation capabilities that we try to use to the advantage of our members. Given that, I'll also offer small-scale translation services to members of the BG. Please contact me if you think we can help you.

Tom Steichen, BB President

Toronto - Burgenländer-Club:

Anna Picnic: **17. Juli 2016**
 Evening Bell Park
 Martini Tanz: **12. November 2016**
 Donauschwabenklub

Oberschützen - Hianzenverein:

Gmoafest: **17. September 2016**
 Gemeinde Oberschützen
 Jubiläumsfeier: **30. Sept. und 1. Okt. 2016**
 Haus der Volkskultur
 Hiaz is Advent: **26. November 2016**
 Haus der Volkskultur

Burgenländers Honored and Remembered Hits Milestone

After more than a decade in the making, the Burgenländers Honored and Remembered (BH&R) website reached a milestone of 20,000 deceased honorees in its database. The accumulation of such a magnitude of information is nothing short of phenomenal. The inspiration for this undertaking was Anton Traupman (Sumetendorf), now a deceased Burgenländer, himself, who loved his native land and had an extensive knowledge of the immigrants who came from Burgenland as part of the Auswanderung to the New York City area, the place where the Project began.

The people behind the development of the database were Frank Paukowitz, Bob Strauch and Margaret Kaiser, all Burgenland Bunch members. Frank had the idea for the project, while Bob was the key player in the implementation process, pouring over reams of data to identify deceased Burgenländers and their grave locations.

Remembrance Lists of deceased Burgenländers from Canada, Connecticut, the Dakotas (North and South), Illinois, Indiana, Kansas, Michigan, Minnesota, Missouri, Nebraska, New Jersey, New York, Ohio, Pennsylvania, Wisconsin, plus a catchall list for all Other Areas, are included on this website, along with detail on burial locations, the maiden names of women, and the years of birth and death for each honoree. People have been encouraged to provide similar information for their Burgenland ancestors, if they are not already included, as a way to recognize and honor their heritage.

The "Auswanderung" (emigration) of Burgenländers from Austria largely started in the 1880's. In the early years, up until 1900, the number of people who migrated was rather small. This migration, which has been referred to as the "Siedlungswanderung" (settlement migration), mostly consisted of families from northern Burgenland who went to Kansas, Nebraska and the Dakotas, where land was cheap. While most of these new immigrants continued working as farmers, some worked on the transcontinental railroad, which was under construction at that time.

The second migration, which is sometimes referred to as the "Industriewanderung" (industrial migration), was the larger emigration from Burgenland. It consisted of two major exoduses. The first major wave of emigration began around the turn of the century and lasted until the start of World War I. Most of these emigrants went to the Midwest to places like Chicago, St Louis, Milwaukee, etc., or ended up living in Pennsylvania in the Lehigh Valley and Pittsburgh areas.

The bulk of the Burgenländers who came to the United States after World War I in the 1920's and 1930's, which constituted the second major emigration wave from Austria, mainly settled in the New York and New Jersey areas. A large cluster of these emigrants became apartment dwellers in Passaic and Clifton in New Jersey and the German-speaking Yorkville section of Manhattan in New York City.

The immigrant Burgenländers were an industrious people. The men worked in cement mills or textile factories or became bakers, carpenters, brewery workers, small business owners, etc., and the women often did housework to supplement the family's income. While most of them came to love their newly-adopted country, they never forgot their roots and the "Heimatland" (homeland). Throughout their lives, they often socialized with one another and maintained the traditions of their birth land.

Many are now gone. They have passed on to their eternal life. Often, they are buried in small groups alongside other Burgenländers with whom they shared their lives. These courageous people, who left the security of their homes and families to make a better life for themselves, should not be forgotten. People

AUS DER NEUEN HEIMAT

have been encouraged to provide similar information for their Burgenland ancestors, if they are not already included, as a way to recognize and honor their heritage.



Stefan Stampf

Interestingly, the 20,000th entry was himself a notable figure in the Burgenland community. His name was Stefan Stampf (1931-2001), the accordionist of the Knickerbockers Band, which played in the New York City area for Austrian and German functions, mainly from the 1950's to the 1980's. While Stefan was born in New York City, like many other Burgenland children during this period, he was sent back to his

grandparents in Burgenland so his parents could both work to make ends meet during the Depression years. The parents came from Glasing, a small town in the Güssing Bezirk. Stefan stayed there until 1938. He returned to America then, when economic conditions had improved.

The submission of Stefan Stampf's name was made by John Issowits, who over the years has submitted scores of names of Burgenländers for inclusion in the BH&R site. John is a first generation Burgenländer, whose parents were John Issowits (Gerersdorf) and Theresia Jandrisevits Issowits (Hasendorf). For submitting the 20,000th name, John will be provided with a DNA test kit for the Burgenland DNA Project study.

While the BH&R database was initially conceived as a way to honor our ancestors who made the trek from Burgenland to North America as part of the Auswanderung from the late 1800's through the 1950's, as documented by Dr. Walter Dujmovits in his book entitled, "The Burgenländer Emigration to America", it has become a valuable tool for people researching their family roots and Austrian heritage. We are overjoyed that our research has resulted in a useful historical document for the Burgenland Community.

Frank Paukowits
New York

Toronto - Kaffeerunde



Eine Gruppe von Burgenländern trifft sich regelmäßig zwanglos im Scarborough Town Centre. Es ist sehr gesellig, wobei Neues aus der Familie, der Umgebung und der alten Heimat besprochen wird. Im Bild (v.l.n.r.): Michael Thek, Anna Leodolter, Alois Leodolter, Rudi Emmer, Maria Bladek, Adolf Graf, Otto Bladek.

New York - Besuch aus dem Burgenland



Die Mitglieder des ÖVP-Landtagsklubs trafen anlässlich ihres Besuches in New York auch die Präsidenten der Burgenländer-Vereine. Bildmitte mit Thomas Steiner, Peter und Maria Drauch (links) sowie Erwin und Donna Neubauer (rechts). Außen: Christian Sagartz und Walter Temmel.

Sterbefälle

Allentown (Pennsylvania):

Anna Noga, geborene Milisits, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Sie ist aus Kroatisch Schützen (Ungarn) ausgewandert. Im Alter von 88 Jahren ist Anna Santa, geborene Thullner, gestorben. Sie ist 1951 aus St. Peter am Heideboden (Ungarn) ausgewandert.

Coplay (Pennsylvania):

Im Alter von 96 Jahren ist John Gollinger gestorben. Er ist aus Raabfidisch (Ungarn) ausgewandert.

Pittsburgh (Pennsylvania):

Carl L. Buchmann ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Er ist 1928 mit seinen Eltern und seinem Bruder aus Doiber ausgewandert.

Northampton (Pennsylvania):

Im Alter von 78 Jahren ist Pauline Macchia, geborene Wölfinger, gestorben. Sie ist 1950 aus Pernau (Ungarn) ausgewandert.

Bridgeport (Connecticut):

Anna Powell, geborene Poandl, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Sie ist 1954 aus Steingraben ausgewandert.

Canton (Georgia):

Im Alter von 93 Jahren ist Hermine Early, geborene Popovitsch, gestorben. Sie ist aus Olbendorf ausgewandert.

South Bend (Indiana):

Gizella Chmiel, geborene Lackner, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Sie ist 1927 aus Nikitsch ausgewandert.

La Crosse (Wisconsin):

Im Alter von 94 Jahren ist Frank J. Dorman gestorben. Er ist aus Podgoria ausgewandert.

Westville (New Jersey):

Gabriela Remetei, geborene Benderl, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie ist aus Stegersbach ausgewandert.

Clifton (New Jersey):

Im Alter von 90 Jahren ist John Neubauer gestorben. Er ist 1951 aus Gerersdorf bei Güssing ausgewandert.

Sophiasburgh (Kanada):

Julius Baldasti ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Er ist aus Jabling ausgewandert.

AUS DER ALTEN HEIMAT

ALLERSDORF: Erika Pichler feierte ihren 75. Geburtstag.

BAD TATZMANNSDORF: Ihren 85. Geburtstag feierte Margarethe Nicka.

BRUCKNEUDORF: Der Kriminalbeamte und Landtagsabgeordnete Gerhard Kovasits ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

BUBENDORF: Mag. Josef Schermann feierte seinen 75. Geburtstag.

BUCHSCHACHEN: Ihre 80. Geburtstage feierten Eduard Kaipel und Johann Urbauer.

BURGAUBERG: Der Tischlermeister Eduard Ehrenhöfler feierte seinen 80. Geburtstag. Er war Bürgermeister, Landtagsabgeordneter, Präsident der Wirtschaftskammer.

Seine politische Karriere beendete er als Landesrat in der Landesregierung (1987-1996). Anlässlich von „70 Jahre Burgenland“ hat er mit einer Regierungsdelegation die Burgenländer in Amerika besucht.

DEUTSCH BIELING: Anna Huber feierte ihren 75. Geburtstag.

DEUTSCH GERISDORF: Theresia Schermann feierte ihren 90. Geburtstag.

DEUTSCHKREUTZ: Eugen Krammer, der Sohn des früheren Hauptschuldirektors ist im 76., Maria Haller im 93. Lebensjahr gestorben.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Diamantene Hochzeit nach 60 Ehejahren feierten Josef und Gisela Weber.

DOIBER: Steinerne Hochzeit nach 67,5 Ehejahren feierten Franz und Maria Redl.

DÖRFL: Robert Heissenberger ist im 96. Lebensjahr gestorben.

DRASSMARKT: Gisela Rathmanner feierte ihren 90. Geburtstag.

DÜRNABACH: Agnes Wukits feierte ihren 80. Geburtstag.

EBERAU: Dr. Gert Moser, der mehr als 40 Jahre Arzt in Eberau und den umgebenden Gemeinden gewesen ist, erhielt den Ehrenring der Gemeinde Eberau.

Frieda Faustner und Hilda Neubauer, Gattin des früheren Bürgermeisters und Hauptschuldirektors, feierten ihre 85. Geburtstage.

EDLITZ: Johann Gruber feierte seinen 75. Geburtstag. Er war einige Jahre in Australien ausgewandert.

EISENBERG: Gertrud Krutzler feierte ihren 75. Geburtstag.

EISENHÜTTL: Karl Krammer ist im 70. Lebensjahr gestorben.

EISENSTADT: Der pensionierte Professor am Gymnasium Eisenstadt Dr. Franz Kirner feierte seinen 95. Geburtstag.

Die ehemalige Politikerin Ottilie Rochus ist im 88. Lebensjahr gestorben. Sie zog 1968 als erste Frau in den Burgenländischen Landtag ein und war anschließend einige Jahre Abgeordnete zum Nationalrat.

EISENZICKEN: Maria Schuch feierte ihren 75., Josef Dirnbeck seinen 80. Geburtstag.

FRANKENAU: Anna Blazovich und Angela Vlasich feierte ihre 75. Geburtstage.

FORCHTENSTEIN: Klara Gratzler starb im 91. Lebensjahr.

GAAS: Maria Traupmann hat ihren 85. Geburtstag gefeiert.

Johann Trippel starb im 89. Lebensjahr.

GERERSDORF: Diamantene Hochzeit feierten Johann und Johanna Hafner.

Anna Zach feierte ihren 80., Irene Felber, geborene Reichl (Kaufhaus), ihren 85. Geburtstag.

GLASHÜTTEN: Maria Koller und Maria Wendl feierten ihre 80. Geburtstage.

GRIESELSTEIN: Diamantene Hochzeit feierten Anton und Margarete Jager.

GROSSHÖFLEIN: Der Arzt, Dr. Andreas Maraszto, feierte seinen 85. Geburtstag.

Er ist in Ungarn geboren und aufgewachsen, wurde politisch verfolgt, konnte 1956 fliehen und in Wien Medizin studieren.

Er leitete als Primarius das Krankenhaus Kittsee.

GROSSWARASDORF: Katharina Zvonarich feierte ihren 80. Geburtstag.

GÜNSECK: Georgine Geschray feierte ihren 80. Geburtstag.

GÜSSING: Prof. Gertraud Trinkl, geborene Halper, feierte ihren 75. Geburtstag.

Sie hat an den Gymnasien Güssing und Jennersdorf unterrichtet und hat sich nach Gründung dieser Schulen bei deren Aufbau große Verdienste erworben.

Der pensionierte Oberst des Bundesheeres Klaus Stöger hat seinen 75., der pensionierte Gemeindeamtmann von Stegersbach Rudolf Fritz seinen 85. und der frühere Postbeamte Emmerich Marth seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Der Kaufmann Franz Kuseschin ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

GÜTTENBACH: Friedrich Sztubics, der Gastwirt, wurde 90 Jahre alt. Er war von 1958-1992, also 34 Jahre lang, Bürgermeister seiner Gemeinde.

HAMMERTICH: Paula Mayer feierte 90. Geburtstag.

HENNDORF: Ihre Diamantene Hochzeit feierten Josef und Anastasia Gumhold.

HORITSCHON: Eiserne Hochzeit nach 65 Ehejahren feierten Ferdinand und Margaretha Schreiner.

INZENHOF: Eduard und Stefanie Köppel feierten Diamantene Hochzeit.

JABING: Ernest Bogad und Marianne Baliko feierten ihre 80. Geburtstage.

JENNERSDORF: Rosa Gumhold feierte ihren 80., Theresia Neuherz ihren 85. Geburtstag.

KAISERSDORF: Anna Pfneizl ist im 82. Lebensjahr gestorben.

KALCH: Franz Weber feierte seinen 85., Ida Wolf ihren 90. Geburtstag.

KALKGRUBEN: Maria Binder feierte ihren 90. Geburtstag.

KARL: Josef Kallinger ist im 92. Lebensjahr gestorben.

KIRCHFIDISCH: Josef und Katharina Schaffer feierten ihre Eiserne Hochzeit.

KITTSEE: Josef Jurkovich feierte seinen 80. Geburtstag.

Josef Berger ist im 77. Lebensjahr gestorben.

KLEINMUTSCHEN: Viktor Fazekas feierte seinen 75. Geburtstag.

KLEINWARASDORF: Franziska Biricz feierte ihren 90. Geburtstag.

KOBERSDORF: Georg Pehm und Johann Pehm feierten ihre 80. Geburtstage.

KOHFIDISCH: Johanna Holzer feierte ihren 90. Geburtstag.

KROATISCH MINIHOF: Ihren 80. Geburtstag feierte Gertrude Prikoszovich.

KUKMIRN: Im Alter von 68 Jahren ist Ingrid Kurz, geborene Lackner, im Alter von 80 Jahren ist Kornelia Reichl, geborene Seidl, gestorben.

KULM: Hermann Lakovits feierte seinen 85. Geburtstag.

LACKENDORF: Franz Bauer feierte seinen 75. Geburtstag.

LANDSEE: Maria Schrey feierte ihren 80. Geburtstag.

LEBENBRUNN: Maria Böhm und Franz Morth feierten ihre 80. Geburtstage.

LEITHAPRODERSDORF: Ihren 95. Geburtstag feierte Katharina Meinhart. Sie ist seit 27 Jahren mit Leib und Seele Mesnerin in der Kirche und übte diesen Dienst jeden Tag aus.

Walter Kopinits ist im 69. Lebensjahr gestorben.

LIEBING: Stefan Hodosi feierte seinen 80. Geburtstag.

LIMBACH: Rudolf Winter feierte seinen 95. Geburtstag.

LINDGRABEN: Maria Reisner feierte ihren 80. Geburtstag.

LITZELSDORF: Ingeborg Seier, Maria Suchanek und Karl Hochwarter feierten ihre 75. Geburtstage.

LOCKENHAUS: Wolfgang Horvath wurde Ehrenbürger der Gemeinde Lockenhaus. Er war 30 Jahre lang Chorleiter und hat über jahrzehnte tausende Orgeldienste versehen.

MANNERSDORF: Franz und Maria Zechmeister feierten ihre 80. Geburtstage.

Erna Weber ist im 79. Lebensjahr gestorben.

MARIASDORF: Ernst Taucher feierte seinen 80. Geburtstag.

MARKT ALLHAU: Johann Urbauer hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

„Die Hianzen“

Im Jahre 1996 wurde in feierlichem Rahmen das 40 Jahr Jubiläum der BG begangen. Gleichzeitig wurde Güssing von der Burgenländischen Landesregierung zur „Stadt der Auslandsburgenländer“ proklamiert. Den Prolog am Beginn der Festveranstaltung hat Anni Pirch geschrieben:

Die Burgenländische Gemeinschaft ist gewachsen
wie ein Baum aus der Idee des Brückenschlagens
nach Amerika zu Burgenländern, die im Sog der Zeit
in neuer Heimat fanden Arbeit, Brot.

Die Burgenländische Gemeinschaft
trägt heut' ihre Botschaft der Verbundenheit
in viele fremde Länder, übers Meer,
ist Anker für Kultur, Tradition,
ist Brot der Sehnsucht, hütet Eigenart.
Gesegnet möge all ihr Wirken sein als Hort,
der Heimat in der Welt bewahrt.

Im Jahre 1961 wurde das **einzige Foto** gemacht, auf dem alle bisherigen Präsidenten zu sehen sind. Sie sind fett geschrieben.



stehend: Johann Pree, Adolf Berzkovics, **Walter Dujmovits**, **Julius Gmoser**, Paul Stelzer
sitzend: Stefan Sabara, Theo Prenner, Wolfgang Paul, **Toni Lantos**, Jakob Dujmovits, Stefan Deutsch



Der Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft im Jahre 2006 (50 Jahre BG):
hinten: Siegfried Mayer, Klaus Gerger, Martin Zsivkovits, Heinz Koller
mitte: Rudi Drauch, Frankie Fiedler, Alban Vigelius, Otto Tillhof, Karl Pratl, Walter Dujmovits jun.
vorne: Paul Stelzer, Erwin Weinhofer, Renate Dolmanits, Walter Dujmovits, Joe Baumann, Edi Nicka,
Adolf Berzkovics

15 Wörter burgenländisch

- brummeln**
unverständlich sprechen
- Budlhupfer**
junger Verkäufer, Comin
- Hiampa**
eine besonders große Nase; auch die Bezeichnung "frnak" hört man oft
- Krempl**
unnötiges Zeug, das störend herumliegt; z.B. Klumpat
- oghaust**
abgewirtschaftet
- Sölnwärmer**
ärmellose Weste, Gilet
- Sooschoatn**
Sägespäne
- Spinnaweckan**
feine Netze, die von Spinnen in Ecken von Räumen angebracht werden, um Insekten einzufangen
- Sterzen**
junge Ochsen
- Zöltn**
Blutkruste, Raudn

Wiederholung

von häufigen Wörtern, die schon einmal in der Zeitung waren:

- Bampecka**
der Vogel Specht, der am Baumstamm sitzt und die Käfer und Würmer mit seinem Schnabel aus der Baumrinde "peckt".
- hepln**
Entkernen von Kürbissen ("Kern hepln");
gesellige Winterarbeit am Bauernhof
- juizn**
bestimmte Freudelaute ausstoßen; das machen lustige Burschen bei der Hochzeit
- Patzer**
Löschblatt im Schülerheft, auch ein anderes Wort für einen Fehler
- Sturz**
Deckel für einen Topf; Sturzholder = ein eisernes Dreieck an der Wand mit Hacken, in die die Deckel übereinander eingehängt werden

Alter Spruch „I drisch di wia an Haubstock“

sagt man, wenn man jemanden androht auf den Kopf zu schlagen. Das leitet sich ab von „Perückenmachen“. Beim Herstellen einer Perücke wird diese auf einen Haubstock angepasst und fest darauf geschlagen.

„Wer den Heller nit ehrt, ist den Kreuzer nit wert“

Gilt auch für: Groschen-Schilling und heute für Cent-Euro.

Man muss auch die kleinste Münze aufheben und wertschätzen.

Auswandererschicksal

Glasing



Maria (ganz links), die Eltern rechts im Bild und ihre Brüder (stehend), Glasing 1921

Maria Stampf wurde am 09. Jänner 1909 in Glasing (Nr. 33) als neuntes Kind der Eheleute Josef und Maria Stampf geboren. Sie verstarb am 24. September 1999 in Minola. Am 7. Feber 1931 heiratete sie den am 16. November 1905 in Augsburg, Bayern, geborenen Arthur Ottmar Vogel. Er verstarb am 22. März 1951 in Queens, NY.



Die Eltern, 1940

Marias Eltern besaßen in Glasing das Haus Nr. 33, ein Söllnerhaus mit einer kleinen Landwirtschaft. Bedingt durch den geringen Grundbesitz musste der größere Teil des Lebensunterhaltes anderweitig verdient werden. Ihr Vater Josef betrieb in Glasing eine Fassbinderei, welche bereits von seinem Vater gegründet wurde. Trotz der damaligen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse konnte jedes seiner Kinder einen Beruf erlernen. Maria besuchte in Glasing die Schule und half ebenso wie die anderen Geschwister in der Landwirtschaft mit. Sie hatte zehn Geschwister von denen drei verstarben. Alexander bereits als Kleinkind 1915, ihre ältere Schwester Theresia 1921 und 1922 ihr Bruder Alois.

Als sie elf Jahre alt war erkrankte Theresia, die mit Ehemann und Kleinkind in der Nähe von Graz wohnten. Maria reiste nach und half bei der Bewältigung des Haushaltes und der Versorgung der Familie. Nach dem Tode Theresias führte sie den Haushalt noch circa ein Jahr lang weiter.

Mit 19 Jahren, 1928, wanderte Maria nach Amerika aus und wohnte in Astoria. 1922 waren bereits die Brüder Johann und Franz sowie Anton 1927 vorausgereist. Stefan folgte 1930 und 1934 die Schwester Rosa. Die Kosten für die Überfahrt konnten durch eine Erbschaft bezahlt werden. Die ältesten Brüder namens Georg und Elias blieben in Österreich.

Maria lernte Arthur Ottmar Vogel kennen und heiratete ihn am 07. Feber 1931. Dieser Ehe entstammen die Kinder Arthur Charles

Vogel (geb. 06.09. 1933), Warren Edwards Vogel (geb. 24.10.1935) und Arlene Vogel (geb. 28. Juli 1945).



Maria, 1933

Ihre Lebensgrundlage war ein sehr gut florierendes Friseurgeschäft. Das ging viele Jahre gut, bis Stammkunden Arthur auf unseriöse Machenschaften seines Geschäftsführers aufmerksam machten. Dieser hatte einen eigenen Friseurladen eröffnet und versuchte die Kunden abzuwerben. Arthur wollte ihn zur Rede stellen und fuhr zu dessen Adresse. Doch diesen Tag meinte es das Schicksal nicht gut mit ihm. Als er eine Brücke passierte, fiel Baumaterial herunter und traf Arthurs Wagen. Er erlag der Schwere seiner Verletzungen. Mit einem Schlag war eine gute, wenn auch nicht immer sorgenfreie Zeit vorbei. Doch Maria meisterte auch diese Zeit zum Wohle ihrer Familie.



Maria mit ihrer Tochter Arlene als Braut, 1967

Ihre Heimat hat sie nie besucht. Die Erinnerungen an ihre Jugendzeit und an Glasing hat sie an die Kinder und ganz besonders an die Enkelkinder weitergegeben. Aufgrund der Schilderungen ihrer Großmutter besuchten 2007 zwei Enkelsöhne mit ihrer Freundin Glasing. Sie waren begeistert vom Ort und seiner Umgebung. Bei einem Spaziergang spät nachts durch Güssing kamen sie beim Feuerwehrhaus vorbei und sahen noch Licht in diesem. Nachdem beide in Long Island Feuerwehrleute sind, betraten sie das Gebäude und wurden von einer Gruppe junger Burschen begeistert empfangen. Die Tour durch die Stadt und der Besuch des Kasernenfestes wurden gemeinsam gemeistert. Die Freundschaft und der Kontakt unter ihnen bestehen heute noch. Ein Erlebnis, das den Eindruck von Großmutter's Heimat noch verstärkt hat.

Gustav Stampf



90. Geburtstag von Maria, 1999

Burgenländer Club Toronto

Am 3. April 2016 wurde im Old Country Inn in Unionville, Ontario, die Generalversammlung des Burgenländerklubs Toronto abgehalten. Diese Versammlung war ganz wichtig weil es sich um ein Wahljahr handelt und ein neuer Vorstand gewählt bzw. bestätigt wurde. Demnach sieht der neue Vorstand folgendermaßen aus:

Präsidentin: Mrs. Gabriele Grof

Vorstandsmitglieder(die verschiedenen Ämter wurden noch nicht zugeteilt):

Joe Eberhardt, Roslyn Eberhardt, Ernst Grof, Paula Heinisch, Eva Hergovich, Hans Klebesits, Lilly Rank, Tom Zander

Repräsentantin der **Burgenländischen Gemeinschaft** für ganz Kanada: Eva Hergovich.

Mit großem Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass der langjährige Schatzmeister der auch für die Mitgliedschaft verantwortlich war, Herr Adolf Graf zurückgetreten ist. Adolf erfüllte seine Aufgabe immer pflichtbewusst und sehr ordnungsgemäß und wir danken ihm herzlich für sein Engagement. Er und seine Frau Helga, die auch viele Jahre im Vorstand war und Adolf stets tatkräftig zur Seite stand, werden uns sehr fehlen. Wir hoffen aber, sie beide weiterhin bei den Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Eine besondere Freude war die Teilnahme von Gerti Jandrisits. Ihr Mann Helmut war jahrzehntelang der Repräsentant der Burgenländischen Gemeinschaft in Kanada. Helmut konnte aus Gesundheitsgründen nicht mitmachen. Gerti aber kam und ihre Verbundenheit hat uns besonders berührt. Lieben Dank Gerti! Wir wünschen Dir und Helmut alles Gute!

Nach den "amtlichen" Aufgaben hatten wir noch ein geselliges Beisammensein und freuten uns 6 neue Mitglieder registrieren zu dürfen. Davon sind 5 aus der dritten Generation von Burgenländern. Um auch die Jugend etwas persönlicher anzusprechen wurde eine "facebook" Seite etabliert (facebook: Burgenländer Club Toronto Inc.), die vor allem der jüngeren Generation gewidmet sein wird. Die Adresse funktioniert mit oder ohne Umlaut. Detaillierte Informationen sind auf der Webseite (www.burgenlanderclub.com), aber Dinge, die die Jugend betreffen, werden auf "facebook" aufscheinen.

Korrektur: In unserem Bericht über den Anna Kirtag 2015 (Picnic im Abendglockenpark) ist uns ein Fehler unterlaufen. Die Besucherzahl war 550 (fünfhundertfünfzig) und nicht wie irrtümlich berichtet wurde, 55. Wir bitten um Entschuldigung!



Heidi Baliko und Gerti Jandrisits

Burgenländer-Treffen in der Schweiz

Das diesjährige Burgenländer-Treffen in der Schweiz fand heuer zu „Christi Himmelfahrt“ am 5 Mai 2016 in Sissach statt. Es war sehr schön und der Tag verlief in ausgezeichneter Stimmung. Das nächste Treffen wird wahrscheinlich in Teufen unweit von Degersheim stattfinden.



Gaas - 80. Geburtstag



Johann Oswald (2.v.r.) feierte mit seiner Gattin Waltraud und im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar schickt ganz liebe Grüße an die Verwandten in den USA. Im Bild (v.l.n.r.): Ortsvorsteher Walter Strobl, Pfarrer Mag. Karl Schlögl und Bürgermeister Johann Weber.

Luising - Eiserne Hochzeit



Kosmas und Rosa Pail feierten nach 65 Ehejahren das Fest der Eisernen Hochzeit. Bürgermeister Gerhard Schrantz und Ernst Geider gratulierten im Namen der Gemeinde.

Hagensdorf - 80. Geburtstag



Stefan Kedl (sitzend) feierte mit seiner Gattin Resi, seinen Kindern und Enkelkindern den 80. Geburtstag. Seitens der Gemeinde gratulierten ebenfalls Bürgermeister Schrantz und Ortsvorsteher Marth. Der Jubilar möchte seinen Bruder Franz in New Jersey und auch alle Verwandten im recht herzlich grüßen.

Seinerzeit Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 60 Jahren

17 Burgenländer, die von Eberau nach New York ausgewandert sind, haben Geld gesammelt und diesen Betrag zum Ausbau der Anlagen bei der neu errichteten Hauptschule geschickt. In Gerersdorf bei Güssing wurde ein Kindergarten eröffnet.

Vor 50 Jahren

Die Burgenländische Gemeinschaft in der Schweiz unter Fritz Hartl veranstaltete eine Weindegustation im Rahmen des großen „Österreicher-Balls“ in Zürich, an dem an die 2.000 Personen teilgenommen haben.

Jetzt hat das Burgenland auch einen „Wolkenkratzer“. In Mattersburg wurde ein Wohnhaus mit 17 Stockwerken errichtet. Das ist das höchste Haus im Burgenland.

Vor 40 Jahren

In Sao Paolo (Brasilien) veranstaltete Friedrich Wenger einen gut gelungenen Heimatabend der Burgenländischen Gemeinschaft. Dechant Johann Farkas ist im 86. Lebensjahr gestorben. Er war von 1937-1968 Pfarrer in Deutsch Schützen.

Vor 30 Jahren

Der „schnitzende Bahnhofswirt“ in Murnau (Bayern) ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Er stammte aus Bernstein und hat in Deutschland und in Österreich durch seine Holzschnitzarbeiten Berühmtheit erlangt.

Der frühere Bürgermeister aus Oberbildein Stephan Müllner (93 Jahre) ist mit seiner Frau Maria (91 Jahre) bereits 72,5 Jahre verheiratet. Dafür gibt es keine besondere Bezeichnung mehr. Die höchste ist die „Kronjuwelen-Hochzeit“ nach 70 Ehejahren!

Vor 20 Jahren

Hedwig Gröller, 1922 aus Gerersdorf ausgewandert, feierte in Whitehall ihren 90. Geburtstag. Sie ist die Mutter des bekannten Musikers Walt Gröller.

Die Stadt Güssing wurde von der Burgenländischen Landesregierung als „Stadt der Auslandsburgenländer“ proklamiert.

Vor 10 Jahren

Im Alter von 74 Jahren ist Marion Baumann gestorben. Sie hat sich als Gattin von Joe Baumann große Verdienste bei der Durchführung der Charterflüge erworben.

Der verdienstvolle Komponist und Chorleiter Professor Walter Franz erhielt in Anerkennung der Gestaltung des „Gerersdorfer Musiksommers“ den Ehrenring der Gemeinde.

Pickering (Kanada):

Alois Loipersbeck ist im Alter von 95 Jahren gestorben. Er ist aus Jabing ausgewandert.

Palos Hills (Illinois):

Anne Schultz, geborene Muhr, ist im Alter von 95 Jahren gestorben. Sie ist aus Badersdorf ausgewandert.



Ungarisches Sprichwort

„Sok lud diznót gyöz“

„Viele Gänse besiegen ein Schwein“

Damit meint man, dass viele Kleine, wenn sie zusammenhalten auch einen Starken überwinden können.



Auswandererbriefe

37. Fortsetzung

Ein Todesfall in der Familie und im Freundeskreis wird in der Fremde anders wahrgenommen als daheim. Das kann man auch dem nachstehenden Brief entnehmen.

Quakertown, 17. Juli 1957

Liebe Schwester + Familie!

In beginn unser Schreiben Seid Ihr alle herzlich begrüßt hoffe das Ihr alle Gesund seid sowie wir auch sind. Ich muß Euch gleich die traurige Nachricht schreiben, das Die Anna Peischel Deine Schwester am Sonntag am Abend um 8 Uhr gestorben ist. Sie hatt einen Herzschlag gehabt. Sie war 6 Wochen in Spital, ist durch komet. Sie war so 2 Monat Daheim von Spital Sie ist langsam besser und stärker geworden.

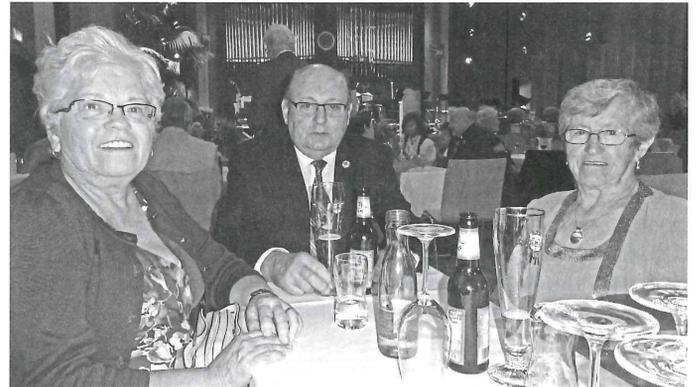
Läzten Samstag haben wir ein so großes Wetter gehabt Blizt und Donnert und geleuchtet. Da hatt Sie so angst gehabt. Ihre Kinder waren auch dort, Die sind dan alle Heim gegangen. Sie hatt mitt alle gesprochen. Am Sonntag hatt Sie noch gekocht Sie hatt auch gegessen. Nachmittag hatt Sie noch Besuch gehabt. Sie ist beim Tisch seßen und hatt noch gelacht und gesprochen.

Auf einmal hatt Sie 3mal tief zum Nahten ziehen angefangen und hatt Sich ausgestreckt. Der Peischel hatt Ihr geschwind ein Wasser gegeben. Sie hatt es aber mehr nicht hinunter getrückt. Die Augen hatt Sie noch einmal aufgemacht und Tot war Sie.

Der Peischel ist ganz zusammengebrochen. Wie Wir waren am Sonntag am Abend hinübergekommen sind war noch der Leichenwagen tort. der Peischel ist im Hof herausen gestanten und hatt geweind. Gruss von uns alle

Familie Wukovits

Courtice, ON (Kanada) - Unterschützen



John Brunner zog 1964 von Unterschützen nach Kanada und wohnt in Courtice in der Provinz Ontario. Seine Tante Olga Eller, geborene Brunner aus Unterschützen, machte diesen Schritt bereits 1954 und hat ihren Lebensmittelpunkt in Hanover, Ontario. Das Bild zeigt von links nach rechts: Lilly Brunner, die Gattin von John Brunner, John Brunner und Olga Eller. Damit verbunden sind Grüße in die alte Heimat.

Auswanderermuseum Güssing Öffnungszeiten

1. Mai - 31. Oktober jeden Samstag, Sonn- und Feiertag
von 14:00 bis 18:00 Uhr

Nach Vereinbarung ist der Besuch auch
außerhalb der Öffnungszeiten möglich

Bgld. Gemeinschaft

Tel.: 03322 42598

E-Mail: bg@burgenlaender.com

Herzlichen Glückwunsch



Jennifer Adam, Tochter der Sekretärin der Burgenländischen Gemeinschaft, und Ing. Thomas Geider haben in der Wallfahrtskirche Maria Weinberg in Gaas geheiratet. Mit diesem Bild schicken sie liebe Grüße an alle Freunde und Verwandte im In- und Ausland.

Die Probleme der kleinen Dörfer

Früher war jedes Dorf eine Wirtschafts- und Lebensgemeinschaft. Fast alle Leute arbeiteten im eigenen Dorf und man konnte dort auch die wichtigsten Besorgnisse erledigen.

Heute fehlen die Versorgungseinrichtungen, die Geschäfte, Gasthäuser, Handwerksbetriebe. In allen Dörfern gab es früher eine Feuerwehr. Fast alle Feuerwehrmänner wohnten als Handwerker und Bauer im eigenen Dorf. Was noch vor einigen Jahren nicht geglaubt wurde, ist eingetreten. Die Feuerwehren kleiner Dörfer lösen sich auf oder werden mit Feuerwehren Nachbardörfer zusammengelegt.

VOLKSLIED

Schönster Schatz, du wirst erlauben

aus: „Ein burgenländisches Volksliedbuch“
herausgegeben vom Burgenländischen Volksliedwerk



- 1) Schönster Schatz, du wirst er-lau-ben ei-ne kleine Vier-tel-stund, Viertel-stund, dei-nen Ro-sen-mund zu küs-sen, zu küs-sen, eh die Nachtpatrouille kommt, dei-nen eh die Nachtpatrouil-le kommt.
- 2) Meinen Rosenmund zu küssen,
ei, das wäre gleich geschehn.
/: Doch vor allem mußt du wissen,
ob wir hier auch sicher stehn. :/
- 3) Ei, was kommt dort von der Ferne,
ei, was schleicht sich dort daher?
/: Schönster Schatz, laß du mich schauen,
obs die Nachtpatrouille wär. :/
- 4) Guten Morgen, Kameraden,
gut, daß ihr mich alle kennt.
/: Keiner wird mich wohl verraten,
falsche Lieb hat mich verblent. :/
- 5) Wenn es jedem so erginge,
wie es mir gegangen ist,
/: ginge keiner mehr zum Liebchen,
jeder bliebe gern zu Haus. :/
- 6) Gute Nacht, mein liebes Schätzchen,
gute Nacht, und schlafe wohl,
/: denn ich muß jetzt von dir gehen
und gehorchen der Patroll! :/

Aufzeichnung: Apetlon, 1978.

Vorsänger: Apetloner Sängerninnen.

Aufzeichner: Sepp Gmasz.

Quelle: Nach mündlicher Überlieferung durch die Geschwister Munzenrieder.

Dokumentation: Bgld. Volksliedarchiv, Sign.-Nr. 220/29. ORF/Studio Burgenland, Tonaufnahme 1978.

Beide Stimmen sind überliefert.

IMMOBILIEN

NEW YORK

Gernot Taschler ist Burgenländer und lebt die meiste Zeit in New York. Er ist Immobilienmakler und würde gerne mit Landsleuten zusammenarbeiten.

Gernot Taschler hilft Ihnen gerne bei der Immobiliensuche in New York.

E-Mail: gernot@creativespacesny.com Phone: 917/886 7960

WIEN

Hauptmietwohnung - unbefristet

in 1030 Wien, Erdbergstraße, Nähe U3 Schlachthausgasse, Straßenbahnlinie 18 und einigen Autobuslinien sowie Nähe Flughafen-Autobahn A4 und Südosttangente, abzugeben.

Die Wohnung ist 117 m² groß, ganze Etage, 2 Eingänge, Hinterhof, daher ruhige Lage, 3. Stock, kein Aufzug. Die Wohnung wird komplett möbliert übergeben. 6 Zimmer und Nebenräume. Miete inkl. Betriebskosten und MwSt. ca. Euro 950,- monatlich. Investitionsablöse Euro 65.000,- (verhandelbar). Mietvertrag Wohnung und Büro möglich, daher steuerlich absetzbar.

Kontakt: consulting.office.dal@gmail.com

ERINNERUNGEN



Bauernfamilie mit ihrem ersten Traktor, Stegersbach 1957

Foto: Lehner



Festrede Dr. Lantos „40 Jahre Burgenland“, Güssing 1961

Foto: BG



Joe Weber Band (USA) mit „Tanzgeiger“, Stegersbach 2000 Foto: Dujmovits



Kochrezepte

geschrieben von
Hartmut Gerger, Güssinger Straße
13, 7561 Heiligenkreuz im Lafnitztal
(hartmut61@gmx.at)

„Zwiebel-Schopfbraten mit Champignons“

Zutaten:

800 g Schopfbraten, schön zugeputzt
Salz, Pfeffer aus der Mühle
3 Knoblauchzehen
etwas Kümmel
1 mittlere Zwiebel
200 g Champignons
30 g Öl
1 Dotter
1 Esslöffel gehackte Petersilie
2 Esslöffel Schlagobers
etwas mildes Paprikapulver
2 große Zwiebeln
30 g Öl

Rindsuppe zum Aufgießen

Vorbereitung:

Eine Zwiebel schälen und fein hacken; Champignons putzen, waschen und grob hacken. Den Schopfbraten längs zur Fleischfaser zu einer dünnen Platte aufschneiden. In einer Pfanne das Öl erhitzen und die Zwiebel darin hell rösten; die Champignons beifügen und mit Salz und Pfeffer würzen; so lange weiter rösten, bis das Wasser fast zur Gänze verdampft ist; sodann das Obers beifügen und alles zu mulliger Konsistenz einkochen; überkühlen lassen und zuletzt den Dotter und die Petersilie einrühren.

Zubereitung:

Den Schopfbraten mit der Champignonfülle bestreichen, einrollen und mit Küchenspagat umwickeln. Zwiebeln schälen, grob hacken und auf dem Boden einer Bratpfanne verteilen; Knoblauch schälen und zerdrücken. Den Braten mit Salz, Pfeffer, Kümmel, Knoblauch und etwas Paprikapulver würzen und in die Pfanne legen; mit Öl übergießen und im vorgeheizten Backrohr bei 220 Grad etwa eine halbe Stunde lang braten; danach die Hitze auf 180 Grad reduzieren und den Braten unter öfterem Übergießen mit Rindsuppe und Eigensaft etwas 45 Minuten lang fertigbraten; entspannen lassen und vom Spagat befreien; in Scheiben aufschneiden und mit der Sauce anrichten.

Mit Bratkartoffeln als Beilage und mit einem gut gekühlten Bier als Getränk wird dieser vorzügliche Schweinsbraten zu Tisch gebracht.

Ergibt 4 Portionen

Auslandsburgenländer-Treffen

PICNIC

am Sonntag, dem 10. Juli 2016

in MOSCHENDORF

KULTUR MIT SONNE DRIN

**KulTour
TICKET 2016**



burgenland
Die Sonnenseite Österreichs.

KulTour Burgenland: **Das Ticket mit Mehrwert!** Tauschen Sie Ihre Eintrittskarte von Theateraufführungen, Konzerten oder Kulturveranstaltungen im Burgenland einfach gegen eine **Gratis-Verlängerungsnacht** bei ca. 30 Hotelpartnern. Wo und wie erfahren Sie auf: kultour.burgenland.info